



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. 21. Freytägiger Ordinari... den 29. Oct. (8.  
Novemb.) 1697.**

**1697**

Num. 21.

# Frentägiger Ordinari- Friedens-

Und

# Kriegs-Curree

Ab- und ausgefertiget

Mit Römisch-Kayserl. Majestät allergnädigstem Privilegio  
den 29. Oct. ( 8. Novemb. ) 1697.

München/ bey J. J. Felsichers sel. Erben/ den Laden im Rathhaus- Gäßlein

Wien/ vom 2. Novembris/ ft. n.



Aus Italien ist  
Nachricht eingeloffen / daß der Hr.  
Graf von Lobkowitz  
gewesener Kayserlicher  
Ambassadeur in Spa-  
nien / auff der Ruck-  
Reise zu Padua / vor  
einem Schlag, Fluß  
berühret / daselbsten  
hernach gestorben seye. Aus Croaten wird berichtet / daß  
der Hr. Obrist Mackay mit seinen Grenzern von Novy bis  
gegen das Türckische Schloß Domina gestreiffte / in welcher  
Herbst-Quartal 11. Wochen lit. E

Es

Gegend er unterschiedliche Türcken niedergemacht / einige gefangen bekommen / und über 200. Stück Vieh eingebracht habe; Die Sau und Drau hätten sich also ergossen / daß man auff selbigen Feldern mit Schiffen fahren müssen. Jüngste Polnische Brief haben zwar etwas von einer grossen Vaurren-Victori wider die Contiſche gemeldet / worvon aber die gestrige von dannen eingelauffene Schreiben nichts wissen / sondern melden / daß der Conti sich noch die meiste Zeit auff denen Schiffen befinde / welchen der Bischoff von Plocko in einem Hause nechst an der See herrlich tractiret / bey denen Gesundheiten aber wäre er nicht als König / sondern als ein Beschützer der Freyheit titulirt worden. In Preussen vermehrte sich seine Parthey sehr / allwo sie das feste Schloß Marienburg mit 2000. Mann besetzt; so habe auch der Cardinal in Groß-Polen 3. mächtige Palatinaten auffgebotten; Der Lithauische Feld-Herr aber habe nicht bewegt werden können / seine Armee dem Conti in Preussen zuzuführen / weswegen er sich mit dem Schatzmeister / seinen Bruder / entzweyete / welcher doch 6. Fähnen auffgebracht / und unter seinem Sohn dahin gesandt habe. Der Jean Bart solle dem Conti bedeuget haben / daß er unmöglich länger in der See mit der Flotte ausdauern könnte / daher er sich resolviren solte / ob er in Polen bleiben / oder wieder mit in Frankreich zurück kehren wolte.

Warschau / vom 15. Oct. st. n.

Der Cardinal Primas hat einige vornehme Herren / darunter unter der Castellan von Siradien / aus dem Orden der Senatoren / und den Hn. Treynski aus dem Ritter-Orden an den Prinzen von Conti abgeschickt / ihn / als neu-erwehlten König / im Namen des Primatis und der Republic zu nöthigen / daß er die Regierung / welche ihm von dem grössten Theil wäre auffgetragen worden / annehmen und sich weiter herein in das Reich begeben mögte / mit Versprechung / daß diejenigen

nigen / welche nun die Sächßische Parthey hielten / ihm / dem Prinzen Conti / zufallen würden. Gedachter Prinz hat mit Geld austheilen einen Anfang gemacht / und bereits eine Million ausgetheilet / es sagen aber die Polen / daß dieses nur ein Theil des wieder-erstatteten Geldes seye / welches seine Anhänger / ihm zum besten / dem Abc de Polignac gelehnet hätten; Indessen versichert gemelter Prinz die Polen / daß er allem / was ferner versprochen worden / aufrichtigste nachkommen wolte / wofern sie auch auff ihrer Seite dasjenige leisten würden / was sie ihm durch ihre Deputirte zugesagt hätten. Weil es nun scheint / daß der Prinz de Conti und seine Adhärenthen ihr Vorhaben noch fortsetzen wollen / und der König resolvirt ist / den Tartarn entgegen zu gehen / ehe sie dem Prinzen zu Hülffe hieher kommen können / so hat man deswegen viel sorgsame und Schlaflose Nächte.

Londen / vom 25. Oct. st. n.

Der Graf von Poreland wird mit der Auswechßelung der Friedens-Ratification täglich aus Holland erwartet / an seiner Equipage / die zur extraordinairten Gesandtschaft nach Frankreich dienen soll / wird mit großem Fleiß gearbeitet. Ein Kauffmann hat vor einem halben Jahr aus einem Elephanten Zahn ein weißlicht glänzendes Steinlein ungefährer Weisheit ausschneiden lassen / und solches bisher / als eine Sache / die er nicht hoch achtete / aufgegeben / nun aber / da er solches einem Jubelirer sehen lassen / wird es auff 25000. Pfund Sterlings geschätzt. Die Jacobiten haben sich nicht gescheuet / gestern / Da des gewesenen Königs Geburts-Tag war / und er in sein 65stes Jahr trat / sich in unterschiedlichen grossen Wirths-Häusern dieser Stadt zu versammeln / und sich deswegen frölich zu machen. Von dem Zustand der Schiffe / welche unter dem Admiral Nevil und Comandeur Nees ausgefahre / hat man Bericht / daß der Comandeur Nees den 27. Jul. vor Havana / und der Admiral

Nevilden 27. Augusti gestorben wären / denen die Capitains  
Bellwood / Lidcott / Dyer / Dudley / Foster und Holmes  
nachgefolgt / so wäre auch nur einer von den Holländischen  
Capitainen im Leben geblieben. Die Zahl der gestorbenen  
Englischen Matrosen / wird auff 1500. vergrößert. Das  
Schiff Lincoln / welches diese Zeitung mitgebracht hat / war  
den 18. Septemb. mit der ganzen Escadre unterm Comman-  
do des Capitain Dilks von Virginien gesegelt / und 15. Ta-  
ge hernach durch Sturm von den andern abgerissen. Das  
Volk erzehlet / daß durch sie / nach dem ihnen das Vorhaben  
gegen des Mr. de Pointi Escadre mißlungen wäre / 7. oder  
8. Französ. Capers mit Beute von Carthagena beladen /  
genommen worden. Der Commandeur Nees / welcher mit  
8. Schiffen gegen Petite Guave ausgeloffen / hätte selbiges  
ausgeplündert und verbrannt. Der Rest von der Esquadre  
wird täglich erwartet. Der Erz-Bischoff von Canterburi  
hat seine Bibliothec / die zu St. Martins auffgerichtet war /  
der Pfarre geschenket / und noch 500. Pfund Sterling darzu  
gegeben / für selbige die Schule zu vergrößern.

Paris / vom 27. Oct. st. n.

Die Polnischen Briefe haben mitgebracht / daß der  
Prinz de Conti von 6. Deputirten des Adels / als König und  
Beschützer der Polnischen Freyheit sey begrüßet worden; de-  
nender Prinz zur Antwort gab / daß er sich mit dem letztern  
Titul vergnügte / ohne den ersten anzunehmen / bis ihm sol-  
cher zuvor durch eine solenne Deputation der Republique wäre  
auffgetragen worden. Worauff er sich entschlossen ans Land  
zu treten / welches den 10. dieses früh morgens geschah / da  
dann zu gleicher Zeit 300. Soldaten mit ihm aus dem Schif-  
fen giengen. Er begab sich in ein Schloß / welches dem Gra-  
fen Bielinski gehört / und nach dem er allda mit den Depu-  
tirten Rath gehalten / marchirte er weiter mit den Seinigen /

11

in ein Schloß bey der Abtey Oliva / und nach genossener Abends-  
Mahlzeit verfügte er sich wieder nach seinem Bord / welches  
so lang wahren soll / bis alles fertig / ihn mit völligem Hauffen  
des Adels zu empfangen. Den Burgern dieser Stadt / ist /  
nach publicirtem Frieden mit Engeland / anbefohlen worden /  
Freuden-Feuer anzuzünden / und solte jeder / wer solches un-  
terlasse / 10. Livres Straffe geben.

Dresden / vom 18. Oct. st. v.

Die Troupen / welche noch hier im Lande waren / sind /  
auff zweyte Ordre / eilends nach Polen marchirt / von wau-  
nen die jüngsten Briefe melden / daß die Bosheit der Feinde  
des Königs so weit gekommen / daß sie sich nicht scheueten Sr.  
Majest. nach dem Leben zu stehen / und hat eine gewisse Person  
sich angegeben / welche ausgesaget / daß sie / dem König mit  
dem Leben die Krone zu nehmen / von einem vornehmen  
unter den Polnischen Herren mit Gelderkaufft worden wäre ;  
dieses hat gemacht / daß man die Garnison des Schlosses  
zu Crakau durch die Leib- Wachten verdoppeln müssen. Der  
König erwartet die Ankunfft der 12000. Mann aus Ungarn /  
und diejenigen / welche von hier unterwegs seyn / alsdann mit  
einer formidablen Armee seinen Feinden unter Augen zu gehen.

Mosel-Ström / vom 28. Oct. st. n.

Was die in der Gegend Trier zwischen der Mosel und  
Saar cantonnirende Französis. Troupen betrifft / moviren  
sich selbige noch nicht / thun auch dem Bauers-Mann sonder-  
lich keinen Uberlast / sondern sind mit demjenigen zu frieden /  
was des armen Manns sein Vermögen reicht. Die Pariser  
Briefe melden / daß der Prinz de Conti mit 300. Officieren  
und vielen Gemeinen / heimlich in Polen eingeschlichen seye /  
selbiger werde dem neuen König noch suchen die erlangte Kros-  
ne zu disputiren / und dürffte solches nicht ohne grosses Blut-

Bergießen ablaufen; Es seye auch zu gemelbtem Paris wegen des Friedens mit Spanien / Holland und Engeland eine allgemeine Freude / und wären schon würcklich die Holländischen Kauffleute daselbsten angelangt / die vor diesem verbotene Handtschaften zu reassumiren.

Gent / vom 28. Oct. st. n.

Von Ostende wird geschrieben / daß ein Dänisches Kohlschiff / welches mit dem hohen Wasser angekommen / vor dem Haven an Strand gesezet worden / da man es nun mit großer Mühe wieder ledig gemacht / fieng es bey dem Haven an zu sinken. Am Donnerstag ergienge allhier des Königs Begehren an die Collatie. Heeren dieser Stadt / bestehend in 60000. Gulden für die Soldaten / die man in Friedenszeiten unterhalten soll; Worüber die Glieder und Urterthanen des Landes deliberiren werden. Am Freytag nachmittag zogen hier 7. Regimenter aus / welche / wie man sagt / nach der Seite von Bergen gehen / und zu Abends kamen vier andere Regimenter wieder herein. Gestern wurden alle Englische Reuter und Dragoner gemustert / und diejenigen / so hier zu Lande erworben worden / abgedancket. Die Commissarien haben / wie verlautet / 6000. Pferde feilgebotten / damit sie die Unkosten / solche nach Engeland überzuführen / ersparen mögten.

Haag / vom 30. Octobris / st. n.

Dieser Tagen haben die Französif. Ambassadeurs des Schwedischen Mediatoris seiner Ehe-Liebsten / der Maroness de Lilienroch / ein kösliches Present / Namens ihres Königs überliefert / nemlich ein Brust-Bild von seiner Königlichen Majestät reichlich mit Diamanten besetzt / welches ihuen zu diesem Ende expresse aus Franckreich ist übersandt worden. Diesen ganzen Tag seynd die Herrn Ambassadeurs zu Ryswick

wick und auch allhier beysammen / die übrige strittige Punkte  
benzulegen. In dem Punct wegen der Madame d' Orleans  
ist man durch Intercession von Spanien / Engell. und Hol-  
land so weit gekommen / daß die Pfälzische Sache / in den  
Händen des Pabstes / Kayfers und Königs von Frankreich  
als Arbitri gelassen und der Friede diesen Abend oder Mor-  
gen geschlossen werden solte; doch mit Condition / daß so lang  
dieses Werck unerörtert bliebe / Se. Churfürstl. Durchl. von  
Pfalz jährlich an die Duchesse d' Orleans 100000. Gulden  
erlegen müste. Was nun die Lothringische Affairen betrefft / so  
sind selbige auch abgethan. Vorgestern haben die Moscovitisch.  
Ambassadeurs ihre solenne Abschieds Audienz bey den Staa-  
ten Generale gehabt / der Vorschuß von Geld und Schiffen  
aber bleibe ihnen refusirt / sie wollen von hinnen auff Amster-  
dam gehen und daselbst noch eine Zeitlang verweilen. Gedach-  
te Gesandtschaft wird durch zween von Ihr. Hoch. Mdg.  
Deputirten mit der ersten und andern Staats. Kutsche / nebst  
50. andern / mit 6. 4. und 2. Pferden bis an die Hoorubrug  
hinaus begleitet / allwo sie in die Binne. Jagten treten / nach  
Amsterdam zu fahren. Jeder von den Gesandten wurde nebenst  
den gewöhnlichen Presenten / mit einer Medaille und guldenen  
Ketten von Ihr. Hoch. Mdg. beschenkt.

Haag / vom 1. Novembri / st. n.

Der Friede zwischen dem Kayser / Reich und Frankreich /  
ist endlich / nachdem die Herrn Ambassadeurs vom 30. bis auf  
den 31. die ganze Nacht beysammen gewesen / gestern morgen /  
ohngefähr um 4 Uhr / geschlossen worden / worauff man gleich  
die Courriers an den Kayser und König in Frankreich abge-  
schickt.

Brüssel / vom 1. Novemb. st. n.

Gestern hat man allhier den Frieden mit Frankreich und  
unserm

unserm König unter Trompeten und Pauken Schall und 3maliger Lösung der Stücke und Anzündung vieler Freuden Feuere publiciret; und ist die Freude desto grösser worden / indem der Graf von Celi / Sohn von Mr. de Harlay gestern hierdurch auff der Post gegangen ist / dem König von Frankreich die Zeitung zu überbringen / daß die Unterschreibung des Friedens mit Ihr. Käyserl. Majest. dem Römischen Reich / und Frankreich vorgestern Abends würcklich geschehen sey.      Cöln / vom 2. Nov. st. 11.

Daß der Frieden zwischen Ihr. Käyserl. Majest. dem Römischen Reich und Frankreich auch nun würcklich geschlossen / und Nachts zwischen dem 30. und 21. passato zu Ryswick unterschrieben worden haben sowol hierdurch gegangene Courriers nach Wien / als auch heutige angelangte Haagische Briefe / confirmirt und bestättiget. Briefe aus Ceuta in der Barbary vom 22. Sept. confirmiren / daß die Mohren den Tag vorhero ihre meiste Kriegs-Gezeuge von dannen abgeschickt haben / deme ein Theil von ihrer Armee nachgefolgt ware / und die übrigen auch folgenden Tags / habe nach marchiren sollen / und also die 6. Jährige Belagerung fruchtlos außgehoben haben.      Neckar-Ström / vom 3. Nov. st. 11.

Die Franzosen in Philippsburg haben nun / wie Vassagers berichten / ihre daselbst gestandene Rhein-Brücke / die meistens von Eisen war / abgebrochen / und jenseit Rheins geführt / machen sich auch übrigens zu dem Abmarch parat / und lassen in der Vestung niemand lang sich auffhalten / sondern fertigen die Leute bald wieder ab / damit von ihren Actionen darinnen nicht viel möge offenbar werden. Innerhalb fünf oder sechs Tagen ist man der auff denen Niederlanden herauff und nach dero Landen marchirenden Churs-Bayerischen Regimentern zu Pferd und vier Compagnien zu Fuß / die Estappen mässig sollen verpflegt werden / nach dero eingerichteten Weerch Route zur Helffe gewärtig.